

LILIUM PEREGRINUM.

HEXANDRIA MONOGYNIA.

L I L I U M.

Die *Blumenkrone* 6-blättrig, fast glockenförmig. Das *Honiggefäß* eine Längsfurche an der Basis der Kronenblätter. Die *Kapsel* 3-klappig: die Klappen durch einen Faden gittericht verbunden.

Lilium peregrinum mit einem bis zur Mitte verdünnten, oben fast gleichförmig-stielrunden Stengel, zerstreuten, abnehmenden Blättern, von denen die untersten keil-lanzettförmig, die obern linienförmig, die obersten lanzettförmig sind, glockenförmigen innerhalb kahlen Blumenkronen und einem unter der Narbe dreiseitigen Griffel. (L. caule ad medium usque attenuato, superne subaequalitereti, foliis sparsis decrescentibus, infimis cuneato-lanceolatis, superioribus linearibus, supremis lanceolatis, corollis campanulatis intus glabris, stylo sub stigmate trigone.)

Lilium (peregrinum) foliis sparsis corollis campanulatis cernuis petalis basi angustioribus. *Mill. Dict. n. 2.*

Lilium candidum g. *Linn. Spec. plant. ed. W. T. II. p. 85. ed. 2. T. I. p. 433.*

Lilium album floribus dependentibus, s. peregrinum. *C. Bauh. pin. p. 76.*

Fremde Lilie.

Wächst — — — — —. (Ist aus Constantinopel zu uns gebracht worden.)

Blühet im Julius. 24.

Die Wurzel zwieblig, rundlich, niedergedrückt, schuppig, ziegeldachartig, mit fleischigen, elfenbeinweißen, an der Spitze mehr oder weniger ins Gelbe fallenden Schuppen.

Der Stengel aufrecht, einfach, stielrund, bis zur Mitte allmählig verdünnt, oben fast gleichförmig-stielrund, anderthalb bis drey Fuß hoch.

Die Blätter sitzend, zerstreut, am untern Theile des Stengels dichtstehend, nach oben zu allmählig entfernter und an Größe abnehmend: die *untersten* keil-lanzettförmig, spitzig; die *obern* linienförmig, spitzig; die *obersten* lanzettförmig, zugespitzt.

Die Blumen einzeln, gestielt, blattachsel- und gipfelständig, übergebogen, an der Spitze des Stengels eine Traube bildend. Die *Blumenstiele* stielrund, einfach, länger als die Blätter, an oder gegen die Basis mit einem oder zwey Nebenblättern besetzt.

Der Kelch fehlend.

Die *Blumenkrone* sechsblättrig, glockenförmig, unten sehr verengt, die *Kronenblätter* lanzettförmig, stumpf, an der Basis sehr verschmälert, durchaus schneeweiß.

Das *Honiggefäß* eine an beiden Rändern kahle Längsfurche in jedem Kronenblatte von der Basis bis fast zur Mitte sich erstreckend.

Die *Staubgefäße*. Staubfäden sechs fadenartig-pfriemförmig, dem Befruchtungsboden eingefügt, aufrecht, gegen die Spitze etwas aufwärtsgebogen, kürzer als die Blumenkrone. Die *Staubkölbchen* anfangs linienförmig, nachher länglich, zweifächrig, aufliegend, beweglich.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* verlängert-länglich, gegen die Basis etwas verdünnt, mit sechs von der Basis bis zur Spitze auslaufenden Längsfurchen. Der *Griffel* dreiseitig, auf-

recht, gegen die Spitze etwas aufwärtsgebogen, unter der Narbe dreysseitig, mit völlig ebenen Seiten. Die *Narbe* herablaufend-dreylappig etwas länglich.
Die Fruchthülle — — — — —
Die Samen — — — — — *).

Das *Lilium peregrinum*, welches schon Caspar Bauhin für verschieden von *Lilium candidum* hielt, und von Philip Miller als Art aufgeführt wurde, steht bey Linné und allen folgenden Schriftstellern nur als Varietät unter *Lilium candidum*, weil es von diesem bey dem ersten Blick eben nicht sehr abweicht, und von Miller, so wie auch von Bauhin, nur durch die Richtung der Blumen, die keinen bestimmten Charakter giebt, unterschieden werde. Genauer betrachtet findet man jedoch mehre Unterscheidungsmerkmale zwischen beiden auf, und eine Beobachtung beider, die hier in einigen Gärten von dem Kunst und Handelsgärtner Herrn Carl Bouché, eine lange Reihe von Jahren fortgesetzt wurde, zeigt für die Beständigkeit beider Arten. Die Merkmale, wodurch sich das *Lilium peregrinum* von dem *Lilium candidum* unterscheidet, sind folgende: 1) Ist der *Stengel* nur bis zur Mitte hin allmählig dünner werdend, am obern Theile aber fast durchaus von gleicher Dicke, und dabey zeigt er sich stets braun; niemals nimmt er bis zur Spitze allmählig ab, und erscheint auch niemals grün, wie dies bey dem *Lilium candidum* oft seine Farbe ist. 2) Sind die *obern Blätter* linienförmig; nicht linien-lanzettförmig. 3) zeigen die *obersten Blätter* sich stets nur lanzettförmig; nicht eyrund-lanzettförmig. 4) Ist die Blumenkrone an der Basis mehr verengt. 5) Sind die *Kronenblätter* an der Basis mehr verschmälert. 6) Werden später nach dem Aufspringen die Staubkölbchen mehr verkürzt, so, daß sie mehr länglich erscheinen. 7) Ist der Griffel dicht unter und zwischen der Narbe nur dreysseitig; nicht aber dreifurchig. 8) Ist die *Narbe* länger als dick; nicht aber dicker als lang.

Übrigens besitzt das *Lilium peregrinum* einen gleichen Geruch mit dem *Lilium candidum*, was auch auf gleiche Heilkräfte hinzeigt, und weshalb es denn auch eben so wie dieses gebraucht werden kann.

Erklärung der Kupfertafel.

Der untere Theil des Stengels und der obere im blühenden Zustande, in natürlicher Gröfse.

- Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, und
2. eins der drey *innern Kronenblätter* in natürlicher Gröfse.
3. Ein eben aufgesprungenes *Staubkölbchen* etwas vergrößert.
4. Der obere Theil des *Fruchtknotens* mit dem untern Theile des *Griffels* und
5. beide der Länge nach durchschnitten und vergrößert, wobey man gewahr wird, daß der in der Achse des Griffels sich befindende, dreysseitige *hohle Gang* bis in den Fruchtknoten sich verläuft.
6. Die *Narbe* mit dem obern Theile des *Griffels*, vergrößert.

*) Die Ausbildung der Frucht ist hier eine eben so seltene Erscheinung, wie bei dem *Lilium candidum*.